

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Schandorf, Müllitz, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Raddorf, Ortmannsdorf, Müllitz St. Nicolaus, St. Jacob, St. Nikolaus, Stangendorf, Thurm, Niedermüllitz, Raddorf und Zirschheim

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

69. Jahrgang.

Nr. 108.

Veröffentlichungsort  
im Amtsgerichtsbezirk.

Dienstag, den 13. Mai

Verbreitungsort  
im Amtsgerichtsbezirk.

1919.

## Lichtenstein.

**Auslandsmehl**, auf Gruppe I, II bezw. III der bis zum 25. 5. gültigen Brotmarke. Auf den Kopf  $\frac{1}{2}$  Pfd. für 111 Pfg. Nr. 1—1040 im **Conf.-Berein Lichtenstein-C., Wettinstraße**, Nr. 1041—Ende im **Freibankraum** hinter dem Rathaus. Verkaufszeit Dienstag nachm. 2—6 Uhr und zwar die Nummern 1041—1400 von 2—3 Uhr, Nr. 1401—1700 von 3—4 Uhr, Nr. 1701—2000 von 4—5 Uhr, Nr. 2001—Ende von 5—6 Uhr. Brotharte ist bei der Entnahme vorzulegen. Geld abgezählt mitbringen.

Selbstversorger sind von der Belieferung ausgeschlossen. Minderbemittelte können an Stelle des Auslandsmehles  $\frac{1}{2}$  Pfd. Roggenmehl für 16 Pfg. gegen Abtrennung der betr. Gruppe an der linken unteren Ecke der Brotharte beim Bäcker beziehen.

Die Bäcker haben die Abschnitte auf einem besonderen Markenbogen aufgeklebt im Lebensmittelamt abzuliefern.  
**Bäcklinge:** O. L. M. R. Abschnitt 47. Nr. 1406—1460 bei Reinhold, Nr. 1461—1512 bei Weiß, Nr. 1513—1610 bei Löschner, Nr. 1611 bis 1657 bei Mirus, 1658—1702 bei Radlo, 1703—1752 bei Frankberger. Auf den Kopf 1 Stück für 55 Pfg.

Wegen **Reinigung der Quellsfassung und der Rohrleitung** wird **Mittwoch und Donnerstag** die **alle Hauptwasserleitung außer Betrieb** gesetzt sein.  
Lichtenstein, 13. Mai 1919.

Die Wasserwerksverwaltung.

## Bekanntmachung.

Wir haben genehmigt, daß vom **Delsnitzer Elektrizitätswerk** ab 1. Mai eine **weitere Strompreiserhöhung** gefordert werden darf. Der Preis für elektrisches Licht beträgt hiernach 90 Pfg. und für Kraft 45 Pfg. für eine Kilowattstunde.

Der Stadtgemeinderat Gallberg.

Bezirksverband.  
R. L. Nr. 272 Bl.

## Berteilung von amerikanischem Schweinefleisch.

Ab 13. Mai gelangen im hiesigen Bezirk 125 Gramm amerikanisches Schweinefleisch auf den Kopf der vollkartenberechtigten Personen, Kinder unter 6 Jahren 62 Gramm, zum Preise von 6,10 Mk. das Pfund, durch die Fleischer zur Verteilung. Ein kleiner Teil besteht in Speck und darf nur zum gleichen Preise verkauft werden. Fleischselbstversorger sind vom Bezuge ausgeschlossen.

Glauchau, den 12. Mai 1919.

Amtshauptmann **Freiherr v. Weisk.**

## Verkaufspreise für ausländisches Mehl und Pökelschweinefleisch.

Um den minderbemittelten die Versorgung mit ausländischem Mehl zu erleichtern, wird folgendes bestimmt:

§ 1. Die Bezugberechtigten werden in 4 Klassen eingeteilt.

Es umfaßt:

**Klasse A:** die Haushaltungsvorstände mit einem Einkommen bis zu 1900 Mark in Dresden, Leipzig und Chemnitz und bis 1600 Mark in allen übrigen Orten.

**Klasse B:** die Haushaltungsvorstände mit einem Einkommen über 1900 Mark oder 1600 Mark bis 6800 Mark.

**Klasse C:** die Haushaltungsvorstände mit einem Einkommen über 6800 Mark bis 10 000 Mark.

**Klasse D:** die Haushaltungsvorstände mit einem Einkommen über 10 000 Mark.

Die Durchführung der Klasseneinteilung ist Aufgabe der Kommunalverbände, die sich hierbei der Mitwirkung der Gemeindebehörden bedienen können.

§ 2. Für die Einreihung in die Klassen der Bezugberechtigten ist die Einschätzung zur Staatseinkommensteuer vom laufenden Jahre zum Anhalte zu nehmen. Bei Bezugberechtigten, denen ein Staatseinkommensteuerzettel

im laufenden Jahre noch nicht behändigt worden ist, kann auf das Ergebnis der vorjährigen Einschätzung zurückgegriffen werden. In beiden Fällen ist das Einkommen von den Bezugberechtigten, die eine Preisvergünstigung beanspruchen, auf Erfordern der Behörden durch Vorlegung des Staatseinkommensteuerzettels nachzuweisen. Bei Bezugberechtigten, die einen Staatseinkommensteuerzettel aus dem laufenden oder letztvergangenen Jahre nicht vorlegen können, ist das auf andere Art nachzuweisende gegenwärtige Einkommen entscheidend.

Wenn seit der letzten Steuereinschätzung eine wesentliche Veränderung des Einkommens eingetreten ist, so können die Bezugberechtigten in eine andere Klasse, als sich nach der Staatseinschätzung ergibt, auf Antrag oder von Amts wegen eingereiht werden.

Beim Vorhandensein von Familiengliedern bis zum vollendeten 18. Lebensjahr, die zur Staatseinkommensteuer nicht besonders eingeschätzt sind, ist der Haushaltungsvorstand in eine niedrigere Steuerklasse, als der Steuerzettel aufweist, einzureihen, und zwar ist er bei 1, 2 oder 3 Familiengliedern um eine, bei 4 oder 5 Familiengliedern um zwei und bei 6 oder mehreren Familiengliedern um drei Steuerklassen tiefer einzustellen. Diese Herabsetzung hat auch gegenüber den Bezugberechtigten Platz zu greifen, bei denen bereits bei der Einschätzung zur Staatseinkommensteuer mit Rücksicht auf die Zahl der Familienglieder eine Steuerermäßigung stattgefunden hat. Für die Berechnung des Alters ist der Ausgabebetrag der Zusatzkarten maßgebend. Die Einreihung in eine andere Klasse der Bezugberechtigten hat keine rückwirkende Kraft.

§ 3. Alle Familienglieder des Haushaltungsvorstandes gehören zur gleichen Klasse, wie der Haushaltungsvorstand. Andere Mitglieder eines Haushaltes werden je nach ihrem Einkommen in Klasse A—D eingereiht. Wer auf Grund gesetzlicher Verpflichtung von einem Dritten seinen Unterhalt bezieht, ist in die Klasse des Unterhaltspflichtigen einzureihen, auch wenn er dessen Haushalt nicht teilt.

§ 4. Die Inassen von Anstalten, welche vom Staate, Kommunalverbänden, Gemeinden, gemeinnützigen und wohlthätigen Körperschaften oder solchen Vereinen zum Zwecke der Erziehung, Ausbildung, Heilung und Versorgung unterhalten werden, sind allgemein in Klasse B einzureihen.

§ 5. Der Mehlpreis beträgt für

Klasse A	1,90 M.
Klasse B	2,22 M.
Klasse C	3,20 M.
Klasse D	4,50 M.

§ 6. Der Preis für Pökelschweinefleisch beträgt für

Klasse A und B	6,10 M.
Klasse C	7,20 M.
Klasse D	9,— M.

§ 7. Bis die Einreihung der Bezugberechtigten in die einzelnen Klassen durchgeführt ist, ist das Pfund Mehl an alle Bezugberechtigten zum Preise von 2,22 M., das Pfund Pökelschweinefleisch zum Preise von 6,10 M. abzugeben.

Eine Aenderung der in den §§ 5 und 6 festgesetzten Staffelung bleibt insbesondere für den Fall vorbehalten, daß der erstrebte finanzielle Ausgleich nicht erzielt wird.

§ 8. Wer es unterläßt, auf Erfordern der Behörden die für die Klasseneinteilung nötigen Angaben zu machen, kann bis zu deren Vorbringung in Klasse D eingereiht werden.

Wer falsche Angaben über sein Einkommen macht, kann von dem Bezuge ausländischer Lebensmittel vorübergehend oder dauernd ausgeschlossen werden; auch hat er, soweit nicht schwerere allgemeine strafrechtliche Bestimmungen, insbesondere die über Betrug, Platz greifen, Bestrafung auf Grund von § 17 der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. 9. 15/4.11. 1915 (R. G. Bl. S. 607 728) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. zu gewärtigen.

Dresden, den 9. Mai 1919.

Wirtschaftsministerium.  
Landeslebensmittelamt.

28 VLA I d.

In § 18 der **Sagung des Sächsischen Viehhandelsverbandes** werden die Worte „der Leipziger Zeitung“ ersetzt durch die Worte „den Leipziger Neuesten Nachrichten“.  
Dresden, am 3. Mai 1919.

Wirtschaftsministerium.  
Landeslebensmittelamt.

## Kurze wichtige Nachrichten.

\* Die Bekämpfung des Ministers Keuring fand gestern nachmittags in Dresden unter großer Anteilnahme statt.

\* China hat keine Delegation in Paris geschickt, einen Frieden, der Japan die deutschen Rechte an Schantung zugesichert, nicht zu unterzeichnen. — Auch Japan spielt den Unzufriedenen wegen Nicht-

annahme seines Vorschlages bez. der Gleichheit des Rasse.

\* Die Deutsch-Oesterreicher weisen die unerwünschte Einmischung der Alliierten in ihr Selbstbestimmungsrecht wegen des Anschlusses an Deutschland zurück.

\* „Central News“ meldet aus dem Haag, daß die holländische Regierung beschloffen habe, den früheren deutschen Kaiser auszuliefern.

\* Die französische Zeitungen melden, sind 2 große Dampfer mit 2000 deutschen Kriegsgefangenen aus England in die Gatte eingetroffen, die in Nordfrankreich zum Wiederaufbau zerstörter Gebiete verwendet werden sollen. — Deutsche Sklaven!

\* Die Engländer sind aus einem Teil des Westküstengebietes abgerückt, haben jedoch vorher Eisenbahngleise bei Westhofen zerstört. — Rote Bunde!



Denmark nimmt Stellung dagegen, daß ihm nach dem Friedensvertrag reindeutsche Gebiete einverleibt werden sollen, es will solche gar nicht.

Wegen des Auftrages in Eisenach hat die Weimarer Regierung dessen militärische Beziehung bei der Reichsregierung erbeten.

Deutschland wird in kurzer Zeit seine Truppen aus Lettland und Litauen zurückziehen.

Die Entente will das Heringsausfuhrverbot aus Holland für Deutschland aufheben. — Wenn es nach einigen Tagen nicht wieder anders klingt!

Der russische Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses Ludwig Kavan wurde in Moskau mit mehreren Kohlenhandelsfirmen von Kommunisten als Beilke verhaftet, um nach Budapest übergeführt zu werden. Mit dem Kavan dorthin wurde Kavan auf einer Eisenbahnstation aus dem Waggon gestiegen, die Wache gestellt und erschossen.

Der Entschuldigungsplan über den Friedensvertrag stimmt in ganz Deutschland zu und hat besonders zu großen Erregungen in Westpreußen geführt wo der Oberpräsident zu den Wahlen gegen die Besetzung. In einer von vielen Tausenden besuchten Versammlung der Deutschbauern und der Deutschen Volkspartei sprach man sich gegen in Berlin gegen die Unterzeichnung des Friedensvertrages aus. — Konzil kommen was wolle.

### Unterzeichnet nicht!

Berlin, 11. Mai. Unter der Überschrift „Die Stunde ist gekommen“ schreibt der Christlich-sozialer Stamper im „Vorwärts“, nachdem er eben aus Versailles zurückgekehrt ist, u. a.:

Unterzeichnen wir nicht, so haben wir vor einem kurzen Staup, der uns Untertan oder Kolonialbrüder macht. Der Ocean wird verdrängen, unsere Teile Deutschlands zu belegen und den Rest durch Sumpf zur Vergeude zu machen. Wir müssen überhaupt ganze Arbeit zu tun. Er soll sich genötigt sehen, ganz Deutschland zu belegen und es zur Kolonie eines sogenannten Völkervertrages zu machen. Und wir wollen dann sehen, wie lang diese äußere und innere Gleichgültigkeit vorhält. Und wenn es Jahre dauern wird dürfen nicht mehr werden. Die öffentliche Meinung und die Arbeiter sind in der Entscheidung. Wir haben die am 11. Mai die unsere persönlichen Einwendungen vorzubringen. Wir werden wohl nicht die Zeit als Zeit der unsere Deklaration und unsere Regierung haben, was wir zu tun oder nicht. Tavor soll keine Macht der Welt unsere Väter blühen. Das gilt für uns als Mensch. Aber dem Vorkommen ist es erlaubt, jetzt schon den verantwortlichen Männern zu sagen: Unterzeichnet nicht! und keinen Vorkommen zu sagen: Nicht euch bereit das Schwert zu steuern, das so einem Worte verleiht war! Mit anstehender Diskussion werden alle unterzeichneten Väter und Mütter der Welt vernachlässigen, daß das deutsche Volk als Mitkämpfer in die Reihen getreten ist. Es wird kein kurzer und kein leichter Kampf sein. Man hat nicht an demselben. Versteht euch nicht auf die Väter der französischen Sozialisten, die sich in entscheidender Stunde weder groß noch klein gewagt haben! Es bedarf noch mehr als eines Trostes, um den Kampf zum Überleben zu bringen, aber die Tropfen fallen behäuflich. Werdet nicht feig, wenn der erhabene Geist auf sich wachen läßt, sondern erhebt in unerschütterlicher Geduld, dann wird eure Stunde kommen!

### Weshalb müssen wir ablehnen?

Der Genoffriede, den die Entente unter Wilsons gültiger Mitwirkung für Deutschland beschließen hat, kann und darf von Deutschland nicht angenommen werden, weil er Deutschland völlig untertan macht. Er enthält:

1. Das Zerbrechen und Überdrehen aller Vorkommen gar nicht abzuhängen, damit aber uns auch jede Abhängigkeit. Gegenwert zu machen, um unsere Abhängigkeit die noch mehr als bisher eingeleitet werden muß zu begeben.

2. Vorkommen in Polen und Westpreußen und Litauen, damit aber auch Weiden, die für unsere Selbstbestimmung von außerordentlicher Bedeutung sind.

3. Er verleiht Deutschland durch die Neutralisierung der Meere.

4. Er unterbindet uns durch die Abgrenzung des russischen Reiches und alle Handelsbeziehungen mit Asien.

5. Er nimmt uns durch die Verlangung der Kriegsschuldensumme alle Vermögen, die wir noch haben. Wir sind genötigt in der Lage, die Veruntreuung, sei es auch durch Versteigerung, zu verhindern, weil man uns aller Werte beraubt.

6. Der deutsche Handel wird durch die Verpflichtung, alle Handelsverträge über eine gewisse Zeitspanne abzuschließen und ein Jahr lang hindurch nur Handelsverträge für die nächsten Jahre zu tätigen, vernichtet und kann seine Beziehungen zum Ausland selbst nach der Aufhebung der Blockade nicht aufnehmen. Alle deutschen überseeischen Verbindungen gehen in diesen Jahren völlig verloren.

7. Die Einschränkung von Meer und Flotte heißt, daß wir dem Vorkommen ausgesetzt werden und niemals in der Lage sein können, selber selbst wenn wir unsere Verpflichtungen erfüllt haben von unseren Vorkommen die Abhängigkeit des letzten Rheinlandes zu erzwingen.

Die Folgen dieses Friedens wären: Hunger, Not, völlige Verarmung, Disorganisation, Niedergang und Zerfall Deutschlands. Das Land kann uns nicht ernähren. Werte zu beschaffen, sind wir nicht in der Lage, Handel treiben können wir nicht, zur Einfuhr von Rohmaterialien und Lebensmitteln fehlen uns die Zahlungsmittel. Wir sind abgeschnitten von der Welt, eingekerkert und gespalten, unglücklich und frei zu bewegen, wären Lohnsklaven der Entente, die uns das, was wir nötig von ihr verdienen könnten, als Barentschädigung wieder abnehmen würde.

### Die Unabhängigen wollen unterzeichnen!

Amsterdam, 11. Mai. In einer entscheidenden Sitzung wird eine Unterredung mit Hause veröffentlicht, worin dieser auseinanderlegt, warum Deutschland den Friedensvertrag unterzeichnen muß, wenn die Bedingungen auch noch so hart wären. Nach Saales Ansicht könne passiver Widerstand das Land nur vergrößern. Die hungernden Arbeiter würden jede Regierung stürzen, die für das Aufheben der fremden Lebensmittelzufuhren verantwortlich wäre. Seine Parteigenossen erwarten alle in absehbarer Zeit eine Revision des Vertrages. Er würde unter Reich unterzeichnen mit der Absicht, an das Solidaritätswort der Arbeiter im Westen zu appellieren.

### Kolonialabverständige nach Versailles!

Berlin, 11. Mai. Auf Anforderung der Reichsregierung sind die Kolonialabverständigen nach Versailles abgegangen. Sie sind mit dem Material zur Bearbeitung des im Reichskolonialministerium liegenden Materials nach dort. Im Besonderen sind die Kolonialabverständigen zu einer Beratung zusammengetreten.

### Clemenceaus Antwort.

Versailles, 11. Mai. Clemenceau hat auf Bradbents Note eine Antwort überreicht, nach der die Alliierten keinerlei Erweiterungen ihres Gebietes, die grundsätzlich nicht möglich sind, schlußendlich und anstandslos ablehnen, zulassen, sondern nur Forderungen, die im Einklang mit den Grundsätzen der Versailler Konferenz stehen, annehmen. Die Verhandlungen beabsichtigt sind, ergibt sich auch aus der Tatsache, daß die Genauer am 10. Mai eine große Anzahl von Druckerplatten unserer Vorschläge zum Völkerbund und zum Arbeiterrecht erbeten haben. Den Völkerbundsvertrag, den wir will Clemenceau den Alliierten zu ermitteln, die Antwort anzeigt den Kernpunkt unserer Forderungen, der sich darauf bezieht, daß Deutschland eine Bundesregierung als Teil des Völkerbundes unterzeichnen soll, obwohl es weder als ursprüngliches noch als einzelnes Mitglied dem Bunde angehört. In Ausübung der in der ersten Antwort enthaltenen Forderung werden heute praktische Fragen und Bemerkungen übergeben werden, die auf die territorialen Abtretungen Bezug haben. In einer Note über die Unterzeichnung der deutschen Friedens- und Zivilgesandten ist die Genauer Bradbent vor, die Frage einer besonderen Kommission zu überweisen.

### Regierungstruppen in Leipzig.

Leipzig, 11. Mai. In den heutigen frühen Morgenstunden sind in Leipzig 12 Regierungstruppen eingetroffen und haben alle öffentlichen und öffentlichen Gebäude des Bahnhof, das Telegraphenamt, die Posten usw. ohne Kampf besetzt. General Richter hat den Oberbefehl übernommen und über Leipzig und Vororte das Stadtrecht proklamiert. Das Betreten der Straßen und Plätze ist von 8.30 Uhr abends bis 4.30 Uhr früh verboten.

### Die Aufgaben.

Leipzig, 11. Mai. Generalmajor Richter hat an die Bevölkerung Leipzigs folgenden Befehl erlassen: Ich bin auf Befehl der Reichsregierung und im Einklang mit der sächsischen Landesregierung heute in Leipzig eingetroffen. Ich fordere die Einwohner Leipzigs auf, mich und meine Truppen bei der Durchführung meiner Aufgaben, Wiederherstellung der sächsischen Regierungsgewalt, Aufhebung der an der Leipziger Sicherheitskräfte, Entwaffnung der Bevölkerung zu unterstützen. Jedem bewaffneten Widerstand werde ich rücksichtslos niederfallen lassen. Unwiderstandsmäßig gegen meine Befehle führen schuldig zur Verurteilung und Bestrafung des Kriegszustandes ruhiges und besonnenes Verhalten der Bevölkerung ist zu seiner baldigen Wiedergabe. Der Wirtschaftsbetrieb wird auf 8 Uhr abends eingestellt. Wer bewaffnet betroffen wird, wird nicht strafrechtlich behandelt. Die Leipziger Volkshilfe und die „Akte Jahre“ sind bis auf weiteres verboten, dergleichen alle Versammlungen. Wer Gewalt leistet oder erachtet, wer unter Anwendung von Gewalt plündert, wird mit dem Tode bestraft.

### Vollständig erglückt.

Leipzig, 11. Mai. Die Unternehmung der Regierungstruppen gegen Leipzig ist vollständig erglückt. An den Operationen, die bis zur letzten Stunde geheimgehalten worden waren, so daß sich die Einwohner nicht davon wußten, nahmen Truppen aus Berlin, Braunschweig, Halle, Merseburg, Rumburg, Weimar und auch von den in München verwendeten teil. Die Truppen waren in der Nacht unter Vorausfahrt von Panzerzügen auf den verschiedenen Vorortbahnhöfen in Leipzig eingetroffen

und hatten dann sofort den konzentrischen Vormarsch auf die innere Stadt angetreten. Entschlossen Widerstand haben sie nirgends gefunden; so daß, soweit bisher feststeht, nur 2 Verwundete zu beklagen sind. Alle wichtigen öffentlichen Gebäude, ferner die Leipziger Volkshilfe und das Volkshaus wurden unblutig und ohne Widerstand entwirrt; sie sind zur genauen Feststellung der Personalien in den Akten festgehalten. Mehrere Führer der Unabhängigen und Sozialisten sind verhaftet worden. Der Vorsitzende des Leipziger Arbeiterrates, Dr. Weber, soll sich in Berlin aufhalten. Der Arbeiterrat soll aufgelöst und Neuwahlen auf der Grundlage der Richtlinien, welche vom Vorkommen der sächsischen Republik Deutschland ausgeht, ausgeschrieben werden. Die seit der Revolution auf dem Augustplatz und vom Rathausraum wachenden roten Fahnen sind verschwunden. Ein von Generalmajor Richter beauftragter sächsischer Staatsregiment und dem Oberbürgermeister ein ernannter Ausschuss prüft die Bevölkerung auf den Grund der Lage des Reiches hin und fordert die Arbeiterschaft auf weiterzuarbeiten. Sollte es dennoch zu Streik oder zum Generalstreik kommen, so sollen die Arbeiterschaft geschützt und der Betrieb der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke sichergestellt werden. Durch die Streik der Stadt wird eine unbehagliche Menschenmenge. Die Führung wird durch starke Patrouillen aufrechterhalten. In ernsten Ausnahmefällen war es bis zum Abend nicht gekommen.

### Deutsches Reich

— Dresden. (Gradnauer und Ober.) Die sächsische Regierung hat an den Reichspräsidenten Ebert ein Telegramm geschickt, in dem sie die volle Zustimmung zu dem Aufruf an das deutsche Volk ausdrückt und die Unterstützung der Reichsregierung bekräftigt. Die sächsischen Verhältnisse sind im Namen der Reichsregierung für die Zustimmung und betont, daß sie die Regierung in ihrer Politik bekräftigt und ihre Arbeit in dem schwierigen Kampf um Deutschlands Zukunft unterstützt.

Berlin. (Weimarer unterer Orientierung.) Die sächsische Reichsregierung hat am 7. Mai folgende deutsche Forderungen, die deutschen Truppen in Konstantinopel und Galizien, deren territoriale und soziale Lage sehr besorglich sei, herbeizuschicken, von den Feinden erfüllt worden. Der Seintransport ist bereits im Gange.

— (Deutschlands „glänzende“ Finanzlage.) Telegramm melden „Times“ aus London, die amerikanische Finanzleute seien der Ansicht, daß Deutschland sehr imstande sei, die Weltwirtschaft bezüglich der Bestimmungen zu erfüllen. Die Vertreter darauf, daß Deutschland trotz der schwierigen wirtschaftlichen Angelegenheiten und finanziellen Verengungen durchgehalten werden können, während die deutschen Arbeiter nur einige Wochen verhalten werden, und den Anknüpfen ökonomisch die Kapitalisten der anderen Länder. Die Bestimmungen sind unerlässlich und bekräftigen die Reichsregierung. Sie durchzuführen, zu einigen Reichsregierungen führen. Der Versailles Friedensvertrag ist in jedem einzelnen Kapitel der reine Lohn auf die 14 Punkte Wilsons. Wahrscheinlich, Bismarck war ein großer Stümper gegen die Gewaltmächte, die heute die Verurteilung Deutschlands betreiben. Sie sind noch dazu raten, zu einem Völkerbund Vertrauen zu haben, den sie allein gründen und den sie weiterhin zu dauernden Verhinderung der deutschen Politik bekräftigen wollen. Solche jeder Verantwortlichkeit habende Friedensbedingungen können keinen dauernden Frieden bringen. Wird die sozialistische Internationale ihre Stimme gegen einen Genoffriede in laut erheben, daß in den freien Ländern von heute die Wähler auf sie hören müssen? Wir erwarten es! Aber es ist die höchste Zeit, daß das deutsche Volk sich entschließt zu werden. Aber es handelt sich schließlich um mehr, um das Schicksal Europas nicht nur Ruhe kommen lassen und die sozialistische Bewegung in allen Ländern auf das schwerste schädigen würde.

### Schulfragen

Im sächsischen Obligationenausschuss sind die Schulfragen zur Beratung. Das äußere Verhandlungsbild ist das gleiche geblieben. Die Schulfragen sind für die Sozialdemokraten und die

Maßnahmen...  
Macht...  
entfernen...  
zuführen...  
die...  
wollen...  
ist...  
demokratische...  
sicherung...  
sollen...  
gewählt...  
Leben...  
nennung...  
damit...  
noch...  
ebenfalls...  
jeder...  
einer...  
vom...  
Berücksichtigung...  
zuführen...  
faktoren...  
Die...  
soll...  
einige...  
Hilf...  
geschaffen...  
men...  
den...  
sozialdemokratische...  
der...  
beobachtet...  
da...  
ihrem...  
nationalen...  
möglich...  
darauf...  
Wirtschaft...  
einer...  
haltung...  
Sicherheit...  
Verhältnisse...  
Auf...

Der...  
lassen...  
Lagen...  
monat...  
kung...  
der...  
Entwicklung...  
Blüten...  
daß...  
Sonntag...  
Herzen...  
Wunder...  
Zeit...  
Vor...  
fierter...  
Herre...  
Elektrizität...  
schon...  
Kauf...  
bun...  
hler...  
etwas...  
wicklung...  
Neuzeit...  
ber...  
techni...  
Illu...  
auf...  
das...  
an...  
könnte...  
In...  
mit...  
Unter...  
Zahl...  
Abonne...  
erster...  
mit...  
hat...  
Bühnen...  
während...  
Bühnen...  
personal...  
werden...  
wen...  
Städte...  
zu...  
Call...  
gute...  
1000...  
hier...  
Abonnen...  
Unter...  
dann...  
Vorrat...  
richtung...  
guts...  
dann...  
techni...  
Crim...  
näher...  
für...  
Scha...  
effekt...  
Prof...  
es...  
Räte...  
Lebens...  
eine...  
heftig...  
Dern...  
Dr...



Maßnahmen völlig einig und da sie zusammen die Mehrheit bilden, auch in der Lage, ihre Beschlüsse durchzusetzen. Infolgedessen ist es bei ihrem Beschlusse, den Religionsunterricht aus der Schule zu entfernen und dafür einen Gefinnungsunterricht einzuführen, geblieben und alle vermittelnden Anträge, die diesen und jeden Gewissenszwang beizulegen wollten, sind abgelehnt worden. Ferner hat man sich mit der Schulfassung beschäftigt. Die sozialdemokratische Mehrheit hat die kollegiale Schulaufsicht angenommen, das heißt die Schulleitenden sollen in Zukunft von den Lehrkörpern auf Zeit gewählt werden. Vermittelnde Vorschläge, den Lehrern des Präsenzialunterrichts zu gewähren, die Ernennung aber der vorgesetzten Behörde zu überlassen, damit die Entscheidung nicht nach Kunst, sondern nach Gerechtigkeit getroffen werden könne, wurden ebenfalls abgelehnt. Die Erziehungsaufsicht ist in jeder Form aufzuheben. Nur Vorkursler unterliegen einer besonderen Aufsicht. Der Schulleiter wird vom Kollegium auf Zeit gewählt. Bei den einzelnen Bezirkskollegien in 7 Orten sind Bezirkschulräte einzuführen, die gemeinsam mit den Bezirkschulinspektoren die Schulfragen des Bezirks beraten.

Die öffentliche Überprüfung wird abgelehnt; doch soll die Inspektion in Erwägung stehen, ob nicht einige Tage vor Schluß der Eltern die Möglichkeit zur Teilnahme am rechnerischen Unterricht gestattet wird. Ferner wurde mit 10 gegen 7 Stimmen beschlossen, daß Privatkollegien nicht eröffnet werden dürfen. Trotz lebhaften Widerstands aller nicht sozialdemokratischen Mitglieder des Ausschusses und der Beschlüsse darauf, daß ein grundsätzliches Verbot der Privatschulen eine strikte Verfassungsvorgabe gebräuche, bis es die soeben erwähnten Abordnungen (die Mehrheitsmitglieder und Unabhängige) an ihrem Standpunkt fest, demnach keine neuen Privatschulen gegründet und die bisher bestehenden ausschließlich abgebaut werden sollen. Auch was man darauf hin, daß das Verbot der Privatschulen von Privatschulen keinerlei Nachteile in den nächsten Jahren eines anderen Landes künde, und die Beibehaltung der Privatschulen erst nach der Ratifizierung des Vertrages für den Fall von unvorhergesehenen Umständen im öffentlichen Schulwesen besteht.

## Aus Nah und Fern

Lichtenstein, 12. Mai 1911.

Der Mai hat uns in diesem Jahre werten lassen auf seine sonnige Witterung, in den letzten Tagen aber machte er seinem Namen als Sommermonat Ehre, und gewaltig war sofort die Wirkung der freundlichen Sonnenstrahlen auf die Entwicklung in der Natur. Ueber Nacht hat sich die Blütenpracht an Baum und Strauch entfaltet, so daß der gestrige Sonntag als erster Baumbüthen-Sonntag ein rechtliches „Jubiläum“ in der Menschen Herzen weckte und sie in Ausflügen in Gottes Wundernatur die Sorgen der Gegenwart auf kurze Zeit vergessen ließ.

Vortrag. Vor einem kleinen Kreise interessierter Herren hielt am Sonabend abend Herr Elektrizitätswerksdirektor Biermann aus Crimmitschau einen Vortrag zu dem Zwecke, die hiesigen Kunstfreunde für das Problem eines Städtebundes-Theaters zu erwärmen. Er halte hierzu etwas weit aus, berichtete über die Entwicklung des Theaters aus dem Altertum bis zur Neuzeit, berührte hierbei die Kapitel Bühnentechnik, Illusionen und Stillebühne und kam dann auf das Vereins-Theater Crimmitschau zu sprechen, an das sich das Städtebündentheater angliedern könnte. In Crimmitschau hat sich ein Theaterverein mit über 1100 Mitgliedern gebildet, der das Unternehmen finanziell trägt, dazu noch eine große Zahl Abonnenten, die volle Preise zahlen, während erstere mit 50% ihre Karten erhalten. Das Theater hat Bühnenausstattung und technisches Personal, während es die Vorstellungen in Gastspielen erster Bühnen sich geben läßt. Ein eigenes Bühnenpersonal könnte der Kosten wegen erst gewonnen werden, wenn es durch Anschluß benachbarter Städte möglich wäre, das Ensemble täglich spielen zu lassen. Auf diese Weise könnte Lichtenstein-Callenberg und Umgebung alljährlich eine gute Vorstellung bekommen, eine solche würde etwa 1000 Mk. Unkosten verursachen. Wenn es gelänge, hier 500 Theatervereinsmitglieder und etwa gleichviel Abonnenten zu gewinnen, dann ließe sich das Unternehmen ins Werk setzen, und es könnten dann auch in Lichtenstein, wenn noch ein kleiner Vorrat Bühnenausstattung, die Beleuchtungseinrichtung und sonstige örtliche Dinge beschafft sind, gutausgestattete Vorstellungen gegeben werden; denn die Hauptausstattungsgegenstände und die technische Ausstattung des Stückes besorgte immer Crimmitschau. Eine ganze Anzahl Städte der näheren und weiteren Umgebung haben sich bereits für die Schaffung eines Städtebündentheaters interessiert, hier hat die Förderung desselben Herr Prof. Dr. Bohn in die Hand genommen, nun muß es sich ja zeigen, ob der Gedanke, eine edle Kunststätte zu schaffen, auch in Lichtenstein und Umgeb. Lebenskraft besitzt. An den Vortrag schloß sich eine lebhaft ausgeführte, eingeleitet und mit Dankesworten geschlossen wurde der Abend durch Herrn Bürgermeister Stehner.

Theater. Das dreitägige Max Halbesche Schauspiel: „Deines Bruders Weib“ gelangte gestern abend vor ausverkauftem Hause zur Aufführung. Die Darsteller boten ihr Bestes auf, um das Stück stimmungsvoll herauszubringen, ihr treffliches Spiel wurde unterstützt durch wirksame Szenen-Ausstattung. Der Beifall bewies die gute Aufnahme des Stückes. Es blieb nur der Wunsch offen, daß einige Darsteller, zumal bei vollbesetztem Hause, etwas lauter sprechen möchten! — Morgen Dienstag im „Goldnen Helm“ Sudermann-Abend: „Die Ehre“. Das Schauspiel wird hoffentlich wieder ein volles Haus bringen.

Sonntagsruhe und Ladenschluß. Ueber die seit dem 1. April dieses Jahres bestehenden Bestimmungen wegen der Sonntagsruhe herrscht vielfach noch Unklarheit. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Handelsgewerbe Geschäfte, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden dürfen. Gilt aber dieser Satz, so darf nach § 41a der Reichs-Gewerbeordnung in offenen Verkaufsstellen ein Gewerbebetrieb überhaupt auch dann nicht stattfinden, wenn Geschäfte, Lehrlinge und Arbeiter dort nicht beschäftigt werden. Die Polizeibehörde und die höhere Verwaltungsbehörde sind im begrenzten Umfange ermächtigt, Ausnahmen zuzulassen. — Ferner besteht wegen des Ladenschlusses neuerlich die Vorschrift, daß von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr unter allen Umständen geschlossen sein müssen. Die beim Ladenschlusse noch anwesenden Kunden dürfen jedoch noch bedient werden. Auch in dieser Beziehung darf die Ortspolizeibehörde im beschränkten Umfange Ausnahmen gestatten.

Emission 4%iger Hypothekendarlehen. Emission der Rammgarnspinnerei E. F. Solbrig Söhne Akt.-Ges., Chemnitz. Wie wir hören, hat das Chemnitzer Bankhaus Bager & Heine den noch unbezogenen Teil der 4%igen Hypothekendarlehen vom Jahre 1907 der Rammgarnspinnerei E. F. Solbrig Söhne Akt.-Ges. übernommen und bringt diese zum Kurse von 99 1/2% (nicht 99%, wie in der Sonntagsnummer ungl. Bl. zu lesen war), spesenfrei zum freihändigen Verkauf.

Rödlitz. (Der Gemeinderat) nahm Kenntnis von den eingegangenen Kostenanschlägen der beiden Unternehmer Hermann und Stiegl zur Erbauung des neuen Friedhofsweges; mit dem Bau desselben wird demnächst begonnen. — Der Vorsitzende berichtet über den Beschluß der Verbands-Versammlung der Krankenkasse Hohndorf und Umgegend. Infolge des Krieges und der stark aufgetretenen Grippe hatte die Krankenkasse einen Fehlbetrag von 6000 Mk. zu verzeichnen, der durch ein Darlehen gedeckt wird, das durch eine sechsprozentige Beitragsleistung bis Ende 1920 wieder amortisiert werden soll. — Der Durchführung einer Auto-Omnibus-Verbindung Zwischau-Deisnig i. E. stehen seitens der Gemeinde keine Bedenken entgegen. — Dem Gesuch um Erhöhung des Strompreises konnte nicht ganz zugestimmt werden. Der Gemeinderat einigte sich dahin, die Kilowattstunde auf 90 Pfg. und den Kraftstrom auf 45 Pfg. zu erhöhen. — Dem Gesuche des Schugmanns Dertel und des Wegewärters Eidner um Gewährung der Feuerzusage wurde zugestimmt und für den Hilfsarbeiter Heintze ein Anfangsgehalt von 75 Mark monatlich festgesetzt. — Ein Gesuch um Genehmigung zur Eröffnung einer Kohlschlächterei im unteren Ortsteil Hohndorf fand algem. Zustimmung. — Die Einwohnerschaft wird gebeten, die Plakatafeln mit zu beaufsichtigen, damit die amtlichen Bekanntmachungen nicht von böswilligen Händen abgerissen werden; erkannte Täter werden unanfechtlich bestraft. — Ein Gesuch, Ankauf von Gemeindeareal betr. wurde abgelehnt, da die fraglichen Grundstücke zu Bauzwecken vorgesehen sind.

Frankenbergr. (Todessturz eines Dachdeckers.) Schieferdecker Karl Friedrich Junghans von hier stürzte bei Arbeiten an einem Gutshause in Niederlichtenau infolge Sprossenbruchs von der Leiter und erlitt einen Bruch des Rückgrats. Auf dem Transport in die Wohnung verstarb er. Junghans war 65 Jahre alt; zwei seiner drei Söhne sind im Kriege gefallen.

Oberlungwitz. (Einbrecher) suchten die Wirkwarenfabrik von Th. Lindner heim und stahlen 200 Duzend Halbhandschuhe, Kragenschoner und Schals im Werte von etwa 3000 Mark. Hoffentlich haben die sofort eingeleiteten polizeilichen Ermittlungen den Erfolg, daß die Diebe bald gefaßt werden.

Glauchau. (Das Schwein in der Bodenammer.) Ein Kohlenhändler, der 2 Schweine im Stalle hatte, schaffte, da eine Kommission zur Nachprüfung des Viehbestandes erscheinen sollte, eines davon in seine Bodenammer und hielt es dort versteckt. Der Kommission gab er nur ein Schwein als Bestand an. Das versteckte sollte schwarz geschlachtet werden. Die Sache ist aber verraten worden und das Schwein mußte mit auf die Viehliste. Eine Bestrafung wegen Verheimlichung von Vieh wird außerdem die Folge sein. — Bei einem Gutbesitzer in Gefau, bei dem eine amtliche Aufnahme seines Kartoffelbestandes vorgenommen wurde, fand man gleichzeitig an verschiedenen Stellen versteckt etwa 150 Pfund fettes Schweinefleisch, 10 Pfund

Rohschinken und ein Rohschell. Das Fleisch, das offenbar aus Geheimkellern herrührt, verfiel der Beschlagnahme.

Dresden. (Auf der Spur der Mörder.) In einer Schankwirtschaft in der Friedrichstadt wurde ein Einbrecher verhaftet, der sich auf der Polizeiwache als der in Dresden geborene Soldat Kurt Kauffsch von der 1. Kompanie des 12. Bagr. Inf. Regts. Neu-Ulm entpuppte. Während der Vernehmung erkannten die Polizeibeamten in dem Einbrecher einen jener Sportaktiven, die am 12. April, dem Tage der Ermordung des Kriegsministers Neuring, mit bewaffnetem Automobil vor der Polizeiwache der Friedrichstadt vorgefahren waren, um ebenso wie im dritten Bezirk unter Drohung mit Erschießen die in der Wache befindlichen Wachen der Polizeibeamten zu beschlagnahmen. Im weiteren Verhör gab Kauffsch zu, daß er sich an den Demonstrationen vor dem Kriegsministerium beteiligt habe und daß er die vier Hauptbeteiligten, die den Mörder von der Brücke in die Elbe hinabgeworfen haben, genau kenne. Die Namen der vier Hauptbeteiligten weigerte er sich vor der Polizei anzugeben, erklärte aber, dies an anderer Stelle zu tun. Vermutlich kommt Kauffsch als Hauptbeteiligter an dem Mord in Frage.

Waldschaffen. (Beim Schwarzschlachten) erwischte wurde ein hiesiger Gastwirt. Seitens der Gendarmerie wurde das Fleisch eines ganzen Kindes bei ihm beschlagnahmt und dem Meeraner Schlachthof überwiesen.

## Durch fremde Schuld.

Roman von Fritz Brentano.

20. (Nachdruck verboten.)

„Ja, an einem Herzschlag.“ Der Rechtsanwalt war bleich wie eine Leiche geworden. Einige Augenblicke stand er regungslos da, dann wandte er wie gestesabwesend zu seinem Schicksal und ließ sich darauf nieder.

„Der Herr Oberst ist der Vormund der Kinder. Er kam hierher, um sich bei uns zu legitimieren und das Geld der Verstorbenen abzuholen. Glücklicherweise waren Sie nicht hier, und nun will er Nachmittags wieder kommen.“

„Lange blieb es still in dem Zimmer. Aus der Schreibtische nebenan klang gedämpftes Schwagen und Rachen herüber, allein von dem Herrn Oberstete keine darauf. Der Rechtsanwalt brütete darauf vor sich hin, und Hemming harrte auf die Strafe hinab, als ob von dort Hilfe kommen müsse. Endlich brach Biemer das Schweigen.“

„Nun, Hemming,“ fragte er bitter, „sind Sie nun gehellig, von Ihrem Optimismus? Begreifen Sie jetzt, auf wem schwachen Füßen Ihre Hoffnungen auf Entwürfe standen?“

„Der konnte auch denken, daß Frau von G. —“ „Sich die Freiheit nehmen würde, unter: wissen könne durch ihren bösslichen Tod so schnell zu verabschieden,“ unterbrach Biemer seinen Untergebenen. „Ja, unter unter Hemming, es ist zu Ende mit mir und mein letzter Prozeß: Biemer contra Biemer wird auch mein letzter sein.“

„Nein, mein Herr Rechtsanwalt,“ rief Hemming in flehendem Ton, „daran dürfen Sie nicht denken! Es wäre ein Verbrechen, was Sie da beabsichtigen. Warten Sie doch erst die Unterredung mit Herrn von Meitner ab, ehe Sie die Hoffnung ganz aufgeben.“

„Was hätte ich noch zu hoffen?“ erwiderte tolllos Biemer. „Für mich ist jede Hoffnung tot. Sie schlammert in dem Sack meiner Randartea und wird für immer mit ihr begraben. Nein, Hemming, ich muß ein Ende machen. Nicht heute.“ „Nicht heute,“ sagte ihm der Bureauvorsteher stöhnend die Hände entgegenstreckend, „ich will mich nicht feige davonflehenden, wie ein Dieb, will die Zusammenkunft mit dem Vormund der von mir um ihr Erbe gebrachten Kinder wahrnehmen, und auch meine Freunde und Bekannten mögen vor meinem Tod erfahren, wie Bernhard Biemer vom Betrugene zum Betrüger wurde.“

„Herr Rechtsanwalt, ich beschwöre Sie —“ „Nun, Hemming, genug!“ wehrte Biemer dem Erregten ab. „Alles weitere heute nachmittags nach der Unterredung mit dem Oberst.“

Er ging, der arme Hemming in Betrüfung zurücklassend. Er hatte sich seit Tagen so sehr in sein Projekt verliebt, daß die Wiederbeschaffung des Geldes eingeleitet — war seiner Sache so gewiß geworden — und nun — alles verloren!

„Was? Sollte denn wirklich nirgends Hilfe zu beschaffen sein? Sein Blick fiel auf die Aktensachen des Obersten. Der Vormund! Wenn man ihn durch die Karte, offen Darlegung der Sache bewegen könnte, nicht zu geben, ihn überzeugen könnte, daß die Summe binnen einem halben Jahre, ja, in noch kürzerer Zeit zurückbezahlt werden würde, wenn nur dem Rechtsanwalt die notwendige Ruhe vergönnt sei, sich mit aller Energie seiner Praxis zu widmen und wenn der Oberst einwilligte, dann war sein Oberst gerettet; niemand erfuhr von seiner Verzweiflung, denn der ehrenhafte Offizier würde sicher ein civis Billi schweigend über den traurigen Fall bewahren.“

(Fortsetzung folgt)



# Central-Theater

am Markt. — Lichtenstein. —  
Schönstes und vornehmstes Lichtspielhaus am Plage.

**Dienstag, Mittwoch, Donnerstag,**  
den 13., 14. und 15. Mai:

Der sensationellste aller Aufklärungsfilme!

## Die Gefahren der Strasse.

(Die Prostituierten.)

Dieser Film ist das berufenste Objekt zur Klärung aller, auch der traurigsten Verhältnisse, er ist der Sonnenstrahl der Gerechtigkeit, welcher, ohne sich zu beschämen, in alle Tiefen des Lebens eindringt und ebenso Größe und Schönheit wie auch Bestialität und Gemeinheit bescheinigt; und so ist dieser Film wohl das **Schärfste**, was je gezeigt wurde und schildert in nackter Wahrheit die Zustände in den eleganten Freudenhäusern (Vorbells) in ihrem tiefsten Elend. Von Akt zu Akt spannender wie kein anderer zeigt er nur die grausame Wirklichkeit, führt uns der Film an die Stätten des Lasters. Obwohl der Inhalt zuweilen recht pikant, ist er doch bezogen gehalten, ohne anstößig zu wirken! — Der Schläger „Gefahren der Strasse“ war von der Zensur bisher zweimal verboten und darf er nur für Erwachsene vorgeführt werden.

Dazu das großartige Lustspiel

## Anna auf Freiersfüßen.

Anna Müller-Linke in der Hauptrolle.

Eintrittspreise: 0,75 und 1 Mark. — **Schene niemand den Weg!**  
Anfang täglich 6 Uhr. Anfang täglich 6 Uhr.

Auch wer um 9 Uhr kommt, sieht das ganze Programm.

Um recht zahlreichen Besuch bitten  
hochachtungsvoll **Berkmeier und Gemeinhardt.**

## Feine Ware

zum Repassieren wird an geübte Repassiererinnen  
ausgegeben bei

**G. A. Bahner.**

## Blutreicher Kablian

eingetroffen bei  
**Max Sachse,**  
Callenberg.  
Händler Vorzugspreise!

## 2 gebrauchte Gaslampen

zu verkaufen  
Wilhelm Ebert-Str. 121.

## Sunge Schweine

verkauft gegen Bezugsschein  
**H. Reihert,** Schäller.



**Mittwoch  
und Donnerstag:**  
**Harry Higgs,**  
der Meisterdetektiv!  
nur in den  
Kammer-  
Lichtspielen.

## Feldbohnen

habe ich ca. 10 Pfd., pro Pfd.  
3 Mk. excl. Porto, unter Nach-  
nahme abzugeben.  
**Wilhelm Beesel,** Helmstedt,  
(Braunschweig).

## Chorgesangverein L. G.

Dienstag, den 13. Mai,  
abends 8 Uhr,

**Übungsabend**  
für Damen und Herren.

## Lumpen,

a Rg. — 35 Mk., sowie alle  
anderen **Abfälle**  
k a u f f zu höchsten Preisen  
**Rich. Melbmann,**  
Lichtenstein-C.,  
Lopfmart 4.

## Möbel

und Polsterwaren  
solid und preiswert empfiehlt  
**Alfred Fritzsche,**  
Callenberg, Bismarckstr. 23.

## Dienstmädchen

15—16 Jahre, ehrlich und  
sauber, welches schon gedient  
hat, **sucht sofort**  
**Konditorei Uhlig,**  
Hohenstein-Ernstthal,  
Weinkellerstr. 7.

## Dentist Max Kluge, Oelsnitz i. E.

— Bahnhofstraße 171. —

### Zahn-Ersatz ohne Gaumenplatte.

Entfernen der Wurzeln in den meisten Fällen nicht nötig, fest  
fest, wie die eigenen Zähne.

Brücken und Kronen in Gold und Goldberzahn, Stützähne,  
Plomben in Gold, Goldberzahn, Zement und Porzellan. **u**  
ziehen schonendst mit örtlicher Betäubung. Reparaturen werden  
in 1 Tag abgefertigt. Verwendet wird nur gutes Material,  
unter Garantie der beste Friedenskaufschuh.

Zugelassen zu **Knappschafts-, Orts- und Beamten-**  
**krankenkassen.** — Sprechzeit vorm. 8—12 Uhr, nachm.  
2—6 Uhr.

# „Goldner Helm“

— Lichtenstein. —

Berliner Gastspiel-Ensemble.

Direktion: **H. Lauterbach.**

Dienstag, den 13. Mai:

## Sudermann-Abend!

Abends 7 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

# Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Preise der Plätze wie bekannt!

Es ladet ergebenst ein

**Paul Grosche,** künstlerischer Leiter.

**Warnung!** Nachdem das Lummeln der Kinder und unge-  
zogener halbwüchsiger Burschen auf meinem  
Grundstücken, hauptsächlich auf meinem Holzschlage hinter der  
Schlefermühle, recht empfindlich überhand genommen hat, zu-  
mal auch diese Burschen meine Leute mit unstillen Redens-  
arten belästigen, **verbiets ich aufs Strengste alles Be-**  
**treten meiner Feld- und Wirtschaftswege, Wiesen,**  
**Biehweiden, Felber und des Holzschlages. Jeden**  
**Zuwiderhandelnden werde ich unnachsichtlich zur An-**  
**zeige bringen.**

Insbesondere will ich noch darauf hinweisen, daß durch  
das Treiben auf dem Abhange infolge Abrollens der ge-  
schlagenen Stämme die Beteiligten größeren Gefahren aus-  
gesetzt sind.

**Gustav Brunner,** Schlefermühle Lichtenstein.

Fleißige, eigenhändige

## Strumpfwirker

werden angenommen bei

**G. A. Bahner.**

Paul Hölzel

Lina Hölzel

grüßen als Vermählte

Lichtenstein, 10. Mai 1919.

### Anstatt Karten!

Für die vielen wohlthuenden Beileidsbe-  
weise bei der Beerdigung meines teuren  
Gatten, unseres lieben Vaters und Schwieger-  
vaters, des Schuhmachermeisters

## Heinrich Mende

bekunden wir hierdurch unsern **herzlich-**  
**sten Dank.**

**Die tiefbetrübte Gattin,**  
**Heinrich Mende,** Oberlehrer  
nebst **Frau Olga** geb. Hanck.

Lichtenstein, Chemnitz,  
den 12. Mai 1919.

Sonnabend nachmittag 1/6 Uhr verschied nach langem, schwerem,  
mit Geduld ertragenem Leiden im Glauben an ihren Erlöser meine liebe  
Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

## Frau Clara Schönfeld

geb. Otto.

Lichtenstein, den 12. Mai 1919.

Im tiefsten Schmerze

**Oskar Schönfeld** nebst **Kindern** und **Verwandten.**

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Mittwoch mittag  
1/4 Uhr von der Behausung aus statt.